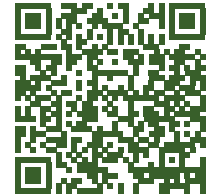




Wer mehr zu den Streuobstwiesen der Region, dem Wirken der Zisterziensermönche oder zu anderen Themen des Naturparks erfahren möchte, findet in der Spur der „kostbaren Fundgruben“ in der Ausstellung des Besucherzentrums 'erlebnisREICH Naturpark' im Schloss Doberlug zahlreiche ergänzende Informationen und Hinweise, die diese Touren zu einem kulturhistorischen Erlebnis machen.

Sie möchten noch mehr vom Naturpark entdecken?
 Weitere Tourenvorschläge sowie die nördlichen Streuobstrouten finden Sie unter:



**Förderverein
 NATURPARK
 NIEDERLAUSITZER
 HEIDELANDSCHAFT e.V.**
 Herausgeber:
 Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.
 Schlossplatz 1, 03253 Doberlug-Kirchhain
 Telefon: 035322 518066
 E-Mail: info@naturpark-nlh.de
 Internet: www.naturpark-nlh.de

Förderung:
 Mineralquellen
 Bad Liebenwerda GmbH
Fotos:
 A. Franke, Kerngehäuse e.V.
 V. Rösler, FV Naturpark Nlh
Geodaten:
 OpenStreetMap-
 Mitwirkende (bearbeitet)
Satz/Layout/Gestaltung:
 www.julimage.de

**Nationale
 Naturlandschaften**
 Der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNLH), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
 www.nationale-naturlandschaften.de

Ausgangspunkt: Hohenleipisch, Parkplatz Dorfmitte am Golden Löwen
Strecke: 10,6 km, überwiegend naturbelassene Wege
Dauer: ca. 3 h

Auf dem Pfad von Obst- und Bergbau

Die Wanderung startet im Zentrum von Hohenleipisch, das sich Mitte des 19. Jh. zu einer Hochburg der Obstbaukultur entwickelte. Ein Stück die Straße hinunter führt uns rechts der Aegirweg zwischen Streuobstwiesen hindurch zur **Bürgerwiese 1** des Naturparks: Naschen erlaubt! Frisch gestärkt wandern wir an der **Grube Aegir 2** vorbei auf einem schmalen Pfad den Hügel hinauf. Der Ausschilderung **Grube Gotthold 3** folgend gelangen wir zu der ehemaligen Kohle- und Kiesgrube mit bizarrer Landschaft. Mit der Grube im Rücken wandern wir den mittleren der abgehenden Pfade entlang zu weiteren Streuobstwiesen, wo eine Bank zum Verweilen einlädt. Im Frühjahr ist das Blütenmeer ein herrlicher Anblick. Die Tour führt weiter an Obstäckern vorbei, bis wir rechts in die Hauptstraße und dann links in die Bahnhofstraße einbiegen. Wir kommen an zwei **Töpfereien 4** mit vielfältigem Angebot vorbei. Am Ende der Straße wenden wir uns hinter der Brücke nach rechts. Parallel zu den Bahnschienen wandern wir zum Bahnhof. Schon bald kommen die **Döllinger Streuobstwiesen 5** ins Sichtfeld. Wir begnügen uns mit einem Blick die Obsthänge hinauf und wenden uns über die Brücke gehend wieder Richtung Dorf, um kurz darauf in den unbefestigten Planweg abzubiegen. Südlich des Dorfes wandern wir ein letztes Mal unmittelbar an Streuobstwiesen vorbei zurück zum Ausgangspunkt.



WAS IST EINE BÜRGERWIESE?

Mit der Bürgerwiese unterhält der Kerngehäuse e.V. – mit freundlicher Unterstützung von Bad Liebenwerda Mineralquellen – unweit von Bad Aegir eine öffentliche Streuobstwiese, deren Früchte für den Eigenbedarf geerntet werden dürfen. Streuobstinteressierte und Erholungsuchende finden hier Gelegenheit, die natürliche Vielfalt vor der eigenen Haustür zu entdecken, die verschiedenen Früchte zu probieren und die Landschaft zu schmecken.

UNSER TIPP: Folgt man dem Wanderschild geradeaus Richtung **Krügers Tongruben**, kann man einen kleinen See mit ungewöhnlich türkisblauem Wasser umwandern. Ein Abstecher von 0,5 km.



Den Streckenverlauf sowie weitere Informationen erhalten Sie auch über diesen QR-Code.



*Schaut genau!
 Was könnt ihr auf unseren Streuobstrouten alles beobachten?*

Streuobstwiesen sind genetische Fundgruben, auf denen eine fast vergessene Vielfalt an Obstsorten wächst. Auch als Lebensraum sind sie sehr begehrt und zeichnen sich durch einen besonderen Artenreichtum aus.

- | | | |
|--|---|---|
| 
<input type="checkbox"/> Admiral | 
<input type="checkbox"/> Neuntöter | 
<input type="checkbox"/> Holzbiene |
| 
<input type="checkbox"/> Wiesenstorchschnabel | 
<input type="checkbox"/> Rote Mauerbiene | 
<input type="checkbox"/> Gartenkruzspinne |
| 
<input type="checkbox"/> Schwarzer Holunder | 
<input type="checkbox"/> Veredlungsstelle | 
<input type="checkbox"/> Wiesenglockenblume |

- Ich habe auch etwas ... Duftendes
- Hüpfendes Schillerndes Behaartes
- Warmes Glattes ... entdecken können.
- Kantiges



**einfach
 liebenswerda**

Mitten im Naturpark Niederlausitzer Heide Landschaft haben die Bad Liebenwerda Mineralquellen ihren Ursprung. Der Region, den Menschen und der Natur fühlen sie sich schon immer verbunden und engagieren sich hier nachhaltig.

Die Apfel Direktkutschorie mit Äpfeln von heimischen Streuobstwiesen – garantiert ein ganz besonderes Genusserebnis von Mineralquellen Bad Liebenwerda.

Aus der Natur, für die Region.

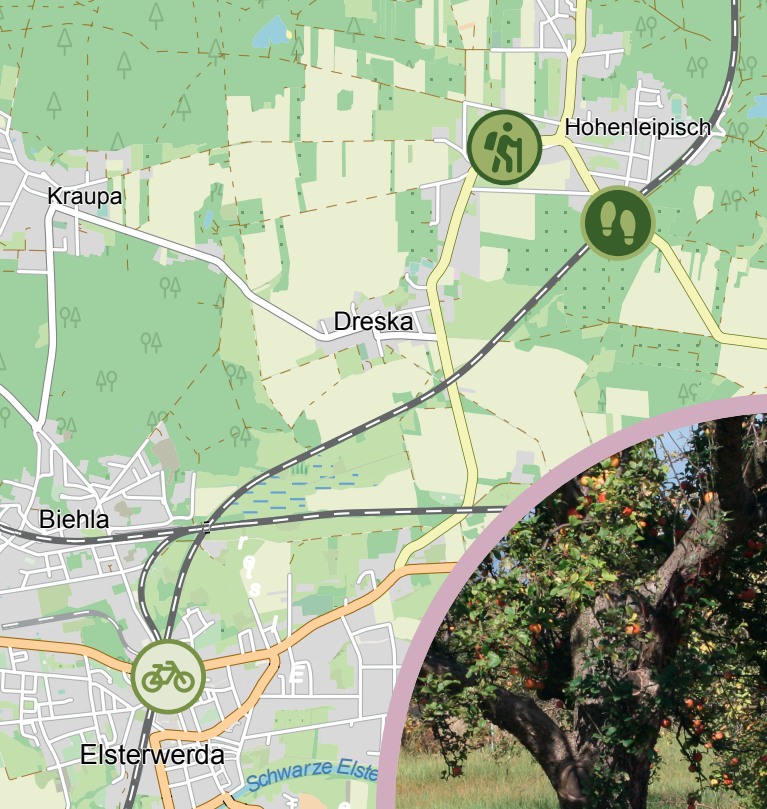
Quellfrisches, natürliches Mineralwasser braucht eine intakte Natur. Nur so kann langfristig die Qualität des unberührten, reinen und kristallklaren Bad Liebenwerda Mineralwassers sichergestellt werden. Dieser Verantwortung sind sich die Mineralquellen bewusst, daher engagieren sie sich in zahlreichen Naturschutzprojekten. Ein Herzensprojekt ist die Bewahrung der größten Streuobstwiesenregion Brandenburgs. Seit 2019 unterstützen die Mineralquellen dafür den Kerngehäuse e.V. bei der Pflege und Rekultivierung von ca. 5 ha regionalen Streuobstwiesen. Im Vergleich zum konventionellen Anbau von Monokulturen sind Streuobstwiesen sehr umweltverträglich, wirtschaftlich aber weniger rentabel – ein Grund für die Gefährdung dieses ökologisch bedeutsamen Lebensraums. Weitere Infos finden Sie unter www.mineralquellen.de.



DIE SÜDROUTEN

UNTERWEGS
Zu den Streuobstwiesen
 im Süden des Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft





Zahlreiche Bäume der Region zieren sich im Frühjahr mit prachtvollen Blütengewändern. Im Sommer und Herbst schmücken sie sich mit verführerischen Früchten.

Vor allem im Süden des Naturparks prägen locker verteilte Obstbäume auf Wiesen und entlang zahlreicher Wege und Straßen die Landschaft. Hier präsentiert sich die Geschichte einer jahrhundertlangen Obstbaukultur, die zu erkunden wir Sie einladen. Entdecken Sie die Artenvielfalt der Streuobstwiesen und schmecken Sie die fruchtig-süße Vielfalt des regionalen Obstkorbs auf ausgewählten Routen zu den „kostbaren Fundgruben“ im Naturpark Niederlausitzer Heide- und Kulturlandschaft.



STREUOBSTWIESEN

sind eine traditionelle Form des Obstbaus. Als Streuobstwiese bezeichnet man Wiesen mit verstreut stehenden, meist hochstämmigen Obstbäumen unterschiedlicher, oftmals alter Sorten und Arten. Im Naturpark wachsen zahlreiche Apfel- und Birnensorten, aber auch Kirschen, Zwetschgen, Pflaumen und Nüsse. Die Kombination aus Obstbäumen verschiedenen Alters und extensiv genutztem Grünland schafft einen strukturreichen Lebensraum für zahlreiche Tiere, Pflanzen und Pilze.

DER WENDEHALS

Um diesen gefährdeten, etwa spatzengroßen Vogel zu entdecken, muss man ganz genau hinschauen: sein Gefieder hat ein wirkungsvolles Tarnmuster.

Als einziger der heimischen Spechte verbringt er den Winter in Afrika und zieht für die Brut in fertige Höhlen oder Nistkästen ein. Den Namen verdankt er seiner Fähigkeit, den Kopf um mehr als 180 Grad drehen zu können.



Ausgangspunkt: Parkplatz am Bf. Hohenleipisch
Strecke: 7,1 km, Feldwege
Dauer: ca. 2 h
Familien-Tipp: Löwenzahn-Cache vom ZDFtivi

Im Reich der Blütenkönigin

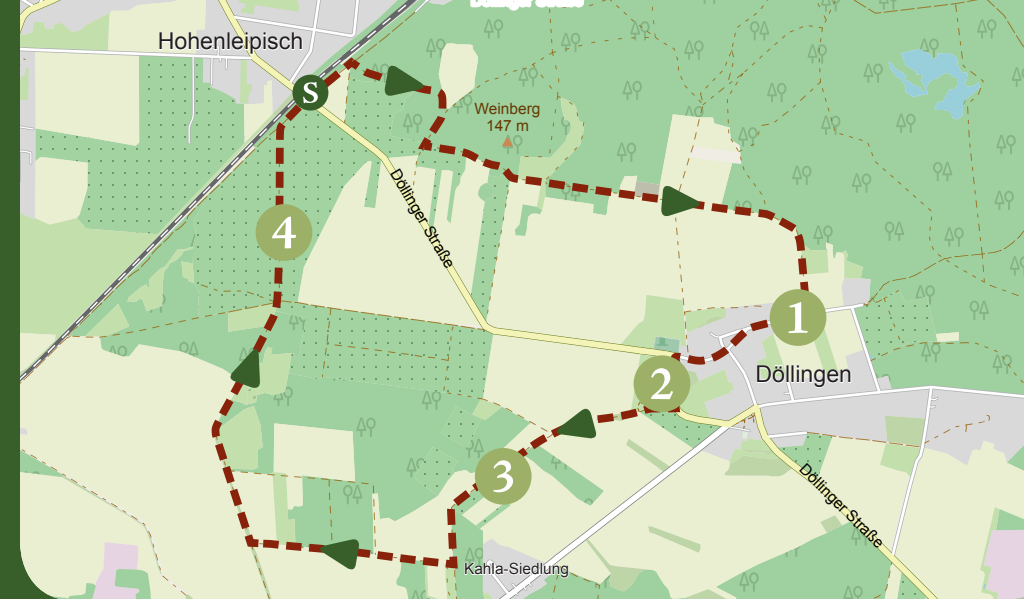
Vom Parkplatz am Bahnhof Hohenleipisch wandern wir, die Bahnlinie zur Linken, los. Nach wenigen Metern zweigt rechts ein Feldweg ab, dem wir am Waldrand um den „Weinberg“ folgen und dabei den tollen Ausblick auf die Streuobstwiesen von Döllingen genießen.

Der Weg führt uns von hinten durch die rosa blühende Zierkirschen-Allee 1 durch den Ort, an der Kirche vorbei zum Pomologischen Garten 2.



VEREDLUNG VON OBSTBÄUMEN

Die Vermehrung von Obstbäumen über Kerne ist nicht möglich, wenn man die gleiche Sorte haben möchte wie die des Baumes, von dem man die Frucht gepflückt hat. Um die Eigenschaften einer Sorte zu erhalten, bedarf es der Technik der Veredlung. Zum Veredeln wird in der Vegetationsruhe ein junger Trieb von einem Baum der Wunschsorte geschnitten. Der Trieb wird im Frühjahr auf einen jungen Stamm mit Wurzeln eines anderen Baumes derselben Obstart (Unterlage) gepfropft. Die beiden Pflanzenteile werden so angeschnitten und zusammengefügt, dass sie mit dem Beginn des Austriebs zusammenwachsen und zu einer Pflanze werden. Ihre Eigenschaften werden vereint: die Wuchsstärke und die Widerstandsfähigkeit der Unterlage mit den Früchten der Wunschsorte.



Dort biegen wir erneut in einen Feldweg ab, dem Pfad der 1.000 Eichen. Hier machen vor allem zwei riesige, ineinander verschlungene Kirschbäume 3 auf sich aufmerksam.

Nach etwa 2 Kilometern biegen wir an der Kreuzung rechts ab und wandern am Waldrand und an Kirschbaumwiesen 4 vorüber. In der Ferne taucht die Kirchturmsspitze von Hohenleipisch auf, an der wir uns orientieren und zurück zum Ausgangspunkt kommen.

Den Streckenverlauf sowie weitere Informationen erhalten Sie auch über diesen QR-Code.



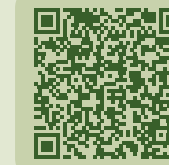
UNSER TIPP: POMOLOGISCHER SCHAU- UND LEHRGARTEN

Der im Jahr 2000 geschaffene Garten hat zum Ziel, alte Sorten zu erhalten und dem Verlust des Wissens rund um den Obstanbau entgegenzuwirken. Er kann zu Veranstaltungen und an Arbeitstagen von Mai bis Oktober von 8 – 12 Uhr besichtigt werden.

Entdecken Sie hier den Lausitzer Nelkenapfel, einen Liebling der Region! Die alte, seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannte Sorte mit markant süß-säuerlichem und würzigem Aroma wird noch heute gern gepflanzt.

An der nächsten Kreuzung links folgen wir dem Feldweg ins Dorf Kraupa. Von dort radelt es sich entspannt die letzten Kilometer wieder auf asphaltierten Wegen und fast durchgehend bergab nach Elsterwerda (KP 20, 22) zum Ausgangspunkt der Tour zurück.

Den Streckenverlauf sowie weitere Informationen erhalten Sie auch über diesen QR-Code.



Ausgangspunkt: Bahnhof Elsterwerda (Knotenpunkt 22)
Strecke: 19,5 km, Radwege und naturbelassene Wege, teilweise steile Anstiege
Dauer: ca. 2 h

Naschfahrt-Vitamine am Wegesrand

Der Startpunkt ist am Bahnhof Elsterwerda (Knotenpunkt [KP] 22), von wo aus wir über die KP 21 und 23 zum Miniaturenpark 1 gelangen. Im Park gibt es nicht nur 150 Miniaturen von Sehenswürdigkeiten der Region zu bestaunen; während der Besichtigung darf auch fleißig genascht werden. So manche fruchtige Kuriosität lässt sich hier probieren.

Der weitere Weg führt uns durch das Dorf Kahla, steil bergan zum Pomologischen Schau- und Lehrgarten Döllingen 2 – mitten durch Streuobstwiesen und Obstbaumalleen.

Das nächste Ziel sind die Bürgerwiesen 3 bei Hohenleipisch, die wir über den Aegirweg in Hohenleipisch erreichen. Mag der Weg dahin auch nicht ganz eben sein, so lohnt er sich doch! Auf der Bürgerwiese wachsen zahlreiche Obstbäume verschiedener Sorten – also Lieb-



lingsfrucht aussuchen und gleich reinbeißen! Ein Pavillon lädt zum Picknicken und Verweilen ein. Der Blühstreifen aus einheimischen Saatgut bietet dabei einen bunten Anblick. Wir folgen dem Weg und wenden uns rechts hinauf zum Aussichtspunkt „Schöner Blick“ 4. Einfach verschnauften und genießen.